

**Schoblik** Friedrich, Mathematiker. Geb. Stallek, Mähren (Stálky, Tschechien), 14. 7. 1901; vermißt bei Rákow, Generalgouvernement, Dt. Reich (Polen), seit 4. 7. 1944. Sohn eines Schulleiters. Stud. nach Absolv. des Dt. Staatsobergymn. in Znaim (Znojmo) 1920–25 Mathematik und Physik an der Univ. Wien, u. a. bei Furtwängler (s. d.) sowie bei Wilhelm Wirtinger, 1927–28 an der Dt. Univ. Prag und wurde dort 1935 zum Dr. rer. nat. prom. 1926 ging er als Aushilfssass. Rudolf Weyrichs an die Dt. Techn. Hochschule in Brünn (Brno), wurde 1934 Ass., habil. sich für Mathematik und wirkte 1939 vorerst als Hon.Do. im Rahmen des Versicherungstechn. Kurses, ab 1940 als Doz. der Mathematik für Vermessungswesen, mußte aber 1942 zur Dt. Wehrmacht einrücken und war zuletzt an der Ostfront eingesetzt. Von Wirtinger geprägt, befaßte er sich mit analyt. Zahlentheorie sowie Mechanik, veröff. darüber einige bemerkenswerte Abhh. und hinterließ eine Einführung in die Theorie der Gammafunktion, der verschiedensten Anwendungsmöglichkeiten in den Bereichen theoret. Physik, Technik und Wahrscheinlichkeitsrechnung angeschlossen sind. Trotz der kriegsbedingten kurzen Schaffensperiode konnte sich S. um seine Spezialdisziplin nachhaltige Verdienste erwerben.

W.: Bemerkungen zu einem Lemma von G. N. Watson, in: Jahresber. der Dt. Mathematiker-Vereinigung 48, 1938; Über eine Funktionalbeziehung Hermiteischer Polynome, in: Monatshe. für Mathematik und Physik 47, 1939; Theorie der Kippung rechtwinkliger Zweistabrahmen, gem. mit E. Chwalla, in: Proceedings of the 5<sup>th</sup> International Congress of applied mechanics, Cambridge, Mass. 1938, 1939; Die Fakultät (Gammafunktion) und verwandte Funktionen, bearb. von F. Lösch, 1951; zahlreiche Beitr. in Jb. über die Fortschritte der Mathematik und in Zentralbl. für Mathematik; usw.

L.: Kürschner, *Gel.Kal.*, 1940/41; Poggendorff 7; Dt. Rotes Kreuz, *Suchdienst München*, Dt. Dienststelle (WAS), Berlin, beide Deutschland; *Státní oblastní archiv* (Staatl. Gebietsarchiv), Brno, Tschechien; *Mitt. František Špurný, Šumperk, Tschechien*. (Ch. Binder)

**Schobloch** Anton, Industriebetriebsleiter. Geb. Alt-Sattl, Böhmen (Staré Sedlo, Tschechien), 11. 5. 1835; gest. Tschemin, Böhmen (Ceminy, Tschechien), 26. 5. 1900. Nach Schulbesuch in Pilsen (Plzeň) wandte sich S. dem kaufmänn. Beruf zu und war vorerst in Nürnberg, Regensburg und Hamburg in der Farbwarenbranche tätig. Nach seiner Rückkehr trat er 1853 in die Prager Großhandlung J. B. Riedls v. Riedenstein (s. d.) ein, der zugleich auch die Vertretung der Fa. seines Onkels

Johann David Starck innehatte. Ab 1855 war S. Mitarbeiter der J. D. Starckschen Mineralwerke und Fabriken, die in Böhmen insbes. auf dem Sektor der chem. Produktion eine führende Rolle spielten, ab 1863 Prokurist, zunächst für die Niederlassungen in Prag und Wien. Nach dem Tod Johann Anton v. Starcks, 1883, führte S. das Firmenimperium als dessen Universalerbe weiter und wandelte es 1885 in eine AG, die „Montan- und Industrialwerke vorm. Joh. Dav. Starck“, um, der er als Präs. und Generaldir. vorstand (für einige Zeit gehörte auch sein Sohn, Dr. Anton S., dem Aufsichtsrat an). S. nahm auch eine Reihe bedeutender Aufsichtsratsfunktionen wahr, u. a. die des Präs. des Verwaltungsrats der Böhm. Union-Bank (ab 1888) und des Verwaltungsratsvizepräs. der Prager Maschinenbau-AG vormals Ruston & Comp. (ab 1887). Ab 1886 war er Mitgl. der Prager Handels- und Gewerbekammer. Wegen seiner Verdienste um Errichtung und Förderung des Staatsgymn. in Mies (Střibrov) wurde er zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt. Polit. war S. ein Anhänger der dt. Fortschrittspartei; er war mit den Politikern L. Schlesinger und Schmeykal (beide s. d.) befreundet.

L.: *Bohemia*, 26. (Abendausg.) und 27. 5., Dt. Wacht an der Iser, 2. 6. 1900; *Egerländer Biograf. Lex.*; A. Prochaska, *Die Fa. Joh. Dav. Starck und ihre Berg-, Mineral-Werke und Fabriken*, 1873; F. Hantschel, *Biographien dt. Industrieller aus Böhmen*, o. J. (J. Mikoletzky)

**Schock** P. Joseph (Karl), OSB, Schulmann, Sammler und Archivar. Geb. Mondsee (OÖ), 8. 10. 1859; gest. Seitenstetten (NÖ), 19. 3. 1920. Sohn eines Müllers und Sagmeisters. S. kam nach Gymn.Besuch in Salzburg, Kremsmünster und Linz-Freinberg an das Gymn. Seitenstetten, wo er 1881 maturierte und ins Benediktinerstift eintrat; 1882 Profefß, dann bis 1886 Stud. der Theol. in St. Pölten, 1886 Priesterweihe. Nach Seelsorgetätigkeit in Weistrach (NÖ) stud. S. 1887–91 an der Univ. Innsbruck Geographie und Geschichte, 1891 Lehramtsprüfung aus diesen Fächern, die er bis zu seinem Tod am Stiftsgymn. Seitenstetten unterrichtete; 1917 Schulrat. Er wird als tüchtiger, beliebter und humorvoller Lehrer geschildert; zu seinen Schülern zählten die Historiker Wilhelm Bauer und Ignaz Zibermayr. 1894–96 war er auch Stud.Präfekt am Stiftsconvikt, ab 1909 Leiter des Stiftsarchivs. S. war eine ausgesprochene Sammlernatur, wobei sein